

Michael Götz aus Eggersriet befragt zu

## Fragen, forschen und finden

Solange Michael Götz zurückdenken kann, hatte er Affinitäten zur Landwirtschaft. Dass er einmal Agrarwissenschaften an der ETH studieren würde, das war aber beileibe nicht vorprogrammiert. Michael Götz wuchs als Ältester von vier Geschwistern in Bad Saulgau im schwäbischen Oberland auf, wo er auch die Grundschule absolvierte. Danach besuchte er neun Jahre lang als Internatsschüler das Gymnasium Kolleg St. Blasien im Schwarzwald. Der Umzug der Eltern in die Schweiz brachte es mit sich, dass er nach dem Abitur an der ETH in Zürich studierte und promovierte. An der damaligen Forschungsanstalt Tänikon (FAT) konnte er als Wissenschaftler auf dem Gebiet der «tiergerechten Aufstellungen» tätig sein. Später machte er sich als landwirtschaftlicher Bauberater selbständig und arbeitet heute als freier Journalist. Sein Hund Benno ist ein treuer Begleiter und sagt ihm, wann genug geschrieben ist.



Fragen bedeutet, nach Antworten suchen, bedeutet auch Hinterfragen. Eines meiner Lieblingsgebiete ist die artgerechte Tierhaltung. Was brauchen Tiere, damit sie zufrieden sind? Früher hatten die Landwirte weniger Verständnis für solche Fragen. Heute sind sie aufgeschlossener und entwickeln gute Ideen. Beim tierfreundlichen Stallbau sind viele heute sogar sehr fortschrittlich. Schön ist es, wenn die Befragten von sich aus erzählen, manchmal sogar begeistert ihre Erfahrungen mitteilen. Das erleichtert mir, «lebendiger» zu schreiben. Selten kommt es vor, dass jemand nicht gerne Auskunft gibt. Vielleicht enge ich dann den Befragten zu sehr ein und es ist besser, das Gespräch zu «öffnen».

**Forschen.** Was der Forscher im Versuch oder Experiment macht, das macht der Journalist in der Recherche. Er sucht bei Betroffenen oder Fachleuten nach Antworten auf seine Fragen. Was, wie, warum ist etwas passiert? Es ist wichtig, etwas von verschiedenen Seiten anzusehen. Daher die Frage: «Wen soll man befragen, wer kann Auskunft geben?» Ein Beispiel: Verbieht die Tierschutzverordnung den Vollspaltenboden für Mastschweine, findet der Tierschützer das ganz in Ordnung, aber für den Schweinehalter gibt es finanzielles «Unge-

mach». Wie begründet es die Behörde? Was sagt der Verband der Schweinehalter? Und schon bin ich als Journalist mitten drin in der Meinungsvielfalt. Jetzt gilt es die verschiedenen «Für und Wider» einander gegenüberzustellen und Anhaltspunkte für Lösungen zu suchen. Gutes Recherchieren benötigt Zeit.

**Finden.** Nicht immer lässt sich bei der Recherche eine ideale Lösung finden. Manchmal muss man damit zufrieden sein, ein Problem in seinen vielen Facetten darzustellen. Die Leser sollen sich ein Bild von der Situation machen können. Es ist vergleichbar mit einem Mosaik. Erst, wenn viele kleine Steine zusammengetragen und -gesetzt sind, wird das Bild sichtbar. Als Journalist ist es wichtig, offen und tolerant zu sein, die verschiedenen Steine anzunehmen, auch wenn sie schlussendlich nicht das Bild ergeben, das man am Anfang im Kopf hatte. Doch auf diese Art kann, so jedenfalls meine Hoffnung, ein Artikel dem Leser und den Entscheidungsträgern helfen, eine Lösung zu finden. Wie einer die Tatsachen gewichtet, das muss jeder für sich selbst entscheiden. Die FAT machte seinerzeit intern einen Wettbewerb für einen Slogan. «Fragen-forschen-finden» war damals der Gewinner. Ich finde, der Slogan passt auch gut zu der Arbeit eines Journalisten. Angepasster wäre wohl der Slogan: «Fragen-recherchieren-schreiben.»

*Befragt von  
Elke Baliarda, Herisau*

**Fragen.** Fragen ist etwas, das ich schon immer gerne gemacht habe. In der Regel schreibe ich mir meine Fragen auf, bevor ich mit jemandem zusammenkomme. Die Vorbereitung gibt mir Sicherheit und hilft mir, das Richtige zu fragen. Leicht schweift man ohne Faden vom Thema ab und merkt erst später beim Schreiben, dass man sich nicht auf das Wichtige konzentriert hat.